

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutsche schwere Mörserbatterie im Rückzugsgefecht bei den Abwehrkämpfen im Westen.

Phot. Bild- und Film-Amt.

Stellungen ein, mußten aber vor dem mutig draufgehenden 176. Infanterieregiment unter Hauptmann Preußner, das einige Batterien wacker unterstützten, wieder weichen. Zwischen Deinze und der holländischen Grenze trugen Belgier und Franzosen die Hauptlast des Kampfes; sie stürmten an der deutschen Lysfront, insbesondere gegen die deutschen Brückenkopfstellungen auf dem westlichen Flußufer. Beiderseits von Zomergen drangen sie zwar in die Brückenköpfe ein, vermochten sich jedoch dort nicht zu halten. Am heftigsten ging es an diesem Tage zwischen Deinze und der Schelde her. Wo es französischen und englischen Truppen gelang, die vorderen deutschen Linien zu überwinden, traten ihnen deutsche Verstärkungen entgegen und entriß den Feinden ihren Gewinn an zahlreichen Stellen wieder. An der tiefsten Einbruchsstelle standen die Deutschen nach Abschluß der Kämpfe höchstens drei Kilometer von ihren alten Linien entfernt.

An der ganzen Wisnefront und zwischen den Argonnen und der Maas begannen Franzosen und Amerikaner am 1. November wieder umfangreiche Kampfhandlungen, um mit stärkstem Mannschafts- und Geräteeinsatz die südliche Verankerung der deutschen Kampffront zu lösen. Den Franzosen stellten sich an der Wisnefront Württemberger, Bayern, preussische Garden, Hannoveraner, Lothringer, Thüringer und Westfalen entgegen, die das Schlachtfeld behaupteten. Fast auf der ganzen Linie wurden die Feinde schon vor den vorderen deutschen Stellungen abgeschlagen. Ortliche Einbrüche wurden fast regelmäßig durch Gegenstöße ausgeglichen, so daß die Gegner nur ganz unbedeutenden Geländegewinn erzielen konnten. An der Herbei-

führung von Verstärkungen hatten die deutschen Kraftfahrtruppen rühmenswerten Anteil.

Mit mehr Glück als die Franzosen in ihrem Kampfraum fochten die Amerikaner zwischen Aire und Maas. Zwischen Champigneulle und Vincreville, ferner beiderseits von Bayonville gewannen sie Raum und kamen bei dem letztgenannten Orte sogar über die deutschen Artilleriestellungen hinaus. Von hier aus versuchten sie, die deutschen Linien in der Richtung auf Thenorgues und auf Stenay aufzurollen, was aber vereitelt wurde. Der Kampf kam bei Einbruch der Dunkelheit in der Linie Champigneulle—Sivry—östlich von Buzancy—südwestlich von Villers devant Dun—nordöstlich von Vincreville zum Stehen.

In Flandern verlegten die Deutschen an diesem Tage südlich von Deinze ihre Stellungen hinter die Schelde, was der Feind erst nach Tagesanbruch bemerkte, als er nach starkem Vorbereitungsfeuer seine Angriffskolonnen vorschickte. Diese kamen erst am Abend in Fühlung mit den deutschen Vortruppen auf dem Westufer der Schelde.

Schwere Gewaltstöße der Engländer im Raume von Valenciennes erwiderten badische Regimenter mit erfolgreichen Gegenangriffen, durch die die Lage völlig wiederhergestellt wurde. Dennoch räumten die Deutschen, ungestört vom Feinde, in der Nacht zum 2. November die gleich anderen belgischen und nordfranzösischen Städten (siehe die Bilder Seite 292/293 und 295) durch feindliche Beschießung schwer beschädigte Stadt Valenciennes, nachdem sie das ganze Scheldetal nördlich davon durch Zerstörung der Schleusen in einen See verwandelt hatten. —

\* \* \*



Feuernde deutsche 15-cm-Haubigenbatterie bei den Abwehrkämpfen im Westen. Vor den Geschützen angreifende Infanterie.

Phot. Bild- und Film-Amt.